Archivjournal

Neuigkeiten aus dem Staatsarchiv Hamburg

Hamburg

Ausgabe 02/2014

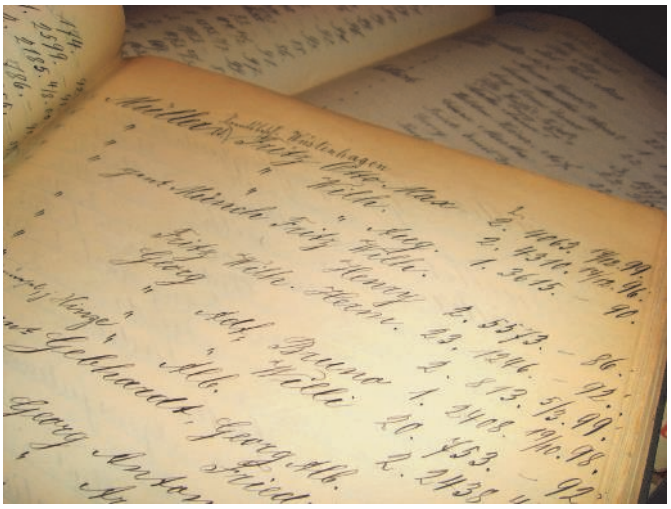
In dieser Ausgabe:

Referat ST24 stellt sich vor	2
Ungeklärte Provenienz von Urkunden	3
Digitalisierung von Archivalien zum 1. Weltkrieg	4 - 5
Abschluss eines länderübergreifenden Bauvorhabens	6 - 7
Erweiterung des digitalen Services der Fotowerkstatt	8
Führung zum Thema „Hamburg im 1. Weltkrieg“	8
Neue Generation von Lesesaalterminals	9
Relaunch der Internetseite	9
Universitätsarchiv Hamburg	10
Personal	11
Handbuch Records Management (Ankündigung)	11
Impressum	11

Referat ST24 stellt sich vor

„Wo finde ich Unterlagen zur Heirat meiner Urgroßeltern?“ – „Zum Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit benötige ich Unterlagen zur Auswanderung meines Großvaters.“ – „Wegen einer Erbschaft muss ich eine beglaubigte Kopie einer Geburtsurkunde vorlegen. Wie bekomme ich die?“ – „Haben Sie Meldeunterlagen aus der NS-Zeit?“ – „Für einen Kaufvertrag benötigen wir dringend einen Auszug aus dem Handelsregister der Firma XYZ“. – Rund 1600 schriftliche Anfragen dieser und ähnlicher Art erhalten die Mitarbeiterinnen des Referats ST24 jährlich. Neben einer Vielzahl genealogischer Anfragen, werden dabei vor allem auch aus rechtlichen Anlässen Auskünfte erteilt. Gerade zu diesen werden dabei umfangreiche Kopien, die vor Versand durch die Mitarbeiterinnen des Referats ST24 beglaubigt werden müssen, angefordert.

Auch wenn für die Beantwortung von Anfragen der größere Teil der Arbeitszeit im Referat aufgewendet wird, so sind die eigentlichen archivischen Kernaufgaben die Betreuung der Bestände und der verschiedenen Registraturbildner sowie die Zugänglichmachung des Archivguts für die Öffentlichkeit. So ist das Referat ST24 vor allem für die Behörden der sogenannten ordentlichen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, für das Personenstands-, Melde- und Staatsangehörigkeitswesen und die Religionsgemeinschaften zuständig.



Namensverzeichnisse zu den hamburgischen Personenstandsbüchern

Im Referat befinden sich Bestände und Registraturbildner wie die Amts- und Landgerichte mit Unterlagen zu Verwaltungs- und Personalakten, Akten zu Zivil- und Strafprozessen und – im Bereich der Amtsgerichte – vor allem Archivalien zur freiwilligen Gerichtsbarkeit, z.B. Handels- und Genossenschaftsregisterakten sowie Vereins- und Schiffsregisterakten. Auch die geschlossenen Grundbücher der hamburgischen Amtsgerichte, die seit März 2014 im Staatsarchiv Stade lagern, gehören zu diesem Bereich. Aber auch die Überlieferung der Akten der Staatsanwaltschaft gehört zu Aufgaben des Referats ST24. Einen sehr wichtigen Bestand stellen hier die Ermittlungsakten der Abteilung „Nationalsozialistische Gewaltverbrechen“ der Staatsanwaltschaft Hamburg dar.

Neben diesen gerichtlichen Unterlagen werden u.a. auch die Archivalien der Standesämter und des Meldewesens betreut. Gerade im Personenstandswesen werden die rund 12.000 Personenstandsbücher (Geburten-, Heirats- und Sterbebebücher) mit rund 12.000 Aushebungen pro Jahr sehr häufig von Kunden im Lesesaal eingesehen. In diesem Zusammenhang wird auch die Zusammenarbeit mit der Firma Ancestry bei der aktuell laufenden Digitalisierung der Personenstandsbücher koordiniert und betreut.

Außer den beschriebenen bestandsgebundenen Zuständigkeiten ist das Referat ST24 auch für die Betreuung des Internet- und Intranetangebots des Staatsarchivs zuständig. Neben einer Überarbeitung der Internetseite steht hier im Moment die Zusammenarbeit mit der Deutschen Digitalen Bibliothek im Mittelpunkt.

• Katarina Buttig / Anke Hönnig

Ungeklärte Provenienz von Urkunden aus dem 12. bis 19. Jahrhundert

1919/1920 erwarb das Staatsarchiv Hamburg neben ca. 40.000 Siegeln und einer dazugehörigen Fachbibliothek Urkunden und Wappenbriefe von den Erben des Hamburger Kaufmanns Paul Trummer. Die Sammlung, deren Schwerpunkt auf den Siegeln liegt, entstand Ende des 19./ Anfang des 20. Jahrhunderts.

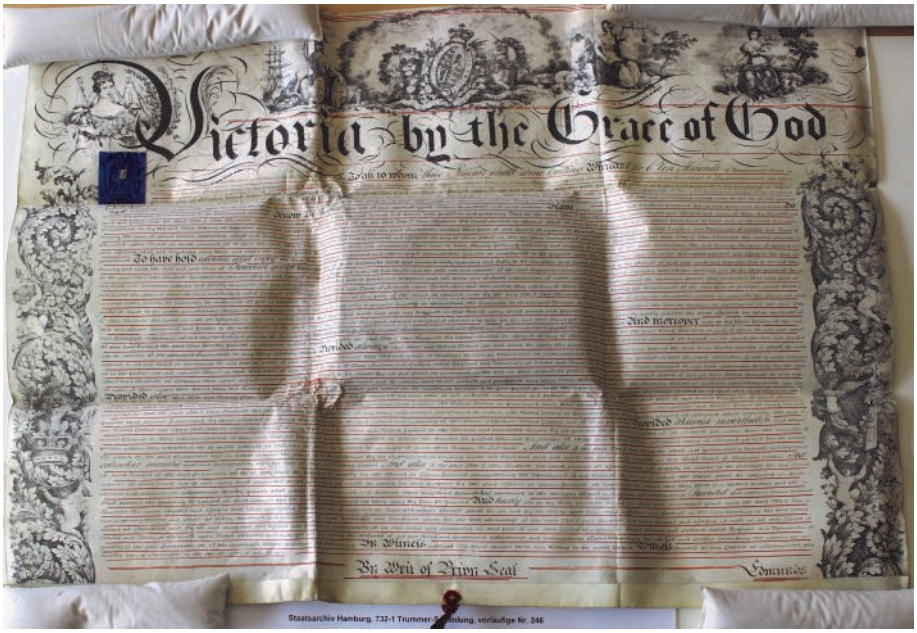
Da das Interesse des Hamburger Kaufmanns Paul Trummer beim käuflichen Erwerb den Siegeln galt, fehlt der Urkundensammlung eine innere Systematik. Die Urkunden stammen aus ganz Deutschland und aus weiten Teilen Europas; u.a. aus England, Spanien, Frankreich, Russland und den Niederlanden. Auch Papsturkunden werden in der Sammlung aufbewahrt.

Bereits beim Kauf der Urkunden durch das Staatsarchiv waren sich die Archivare im Klaren, dass die Urkunden ohne Zusammenhang zu den Beständen des Staatsarchivs stehen; die Stadt Hamburg hatte allerdings ein testamentarisch verfügtes Vorkaufsrecht und die Urkunden sollten bei den 40.000 Siegeln der Siegelsammlung bleiben.

Die Urkunden blieben ein Fremdkörper im Staatsarchiv: Bis heute steht die Erschließung der Urkunden aus, der Forschung sind die Urkunden kaum bekannt. Vereinzelt wurden bereits in der Vergangenheit Urkunden provenienzgerecht an andere Archive abgegeben. Zurzeit sind noch ca. 700 Urkunden Teil der Trummer-Sammlung.

Das Staatsarchiv versucht nun in einem ersten Schritt durch ein *Crowdsourcing*-Projekt die Provenienz der Urkunden zu klären und hat dazu Arbeitsdigitalisate der Urkunden auf *Flickr* (https://www.flickr.com/photos/staatsarchiv_hamburg/) zur Verfügung gestellt. Bislang sind insbesondere Urkunden aus dem deutschsprachigen Raum sowie Papsturkunden digitalisiert und online gestellt worden. Dem Aufruf, Angaben zur Identifizierung der Urkunden beizusteuern, folgten Rückmeldungen sowohl als Kommentar in Flickr als auch per Mail.

Die Trummer-Sammlung im Staatsarchiv Hamburg



Von 355 Urkunden wurden bereits Arbeitsdigitalisate hergestellt und über Flickr veröffentlicht (STAHH, 732-1 Trummer-Sammlung, vorläufige Nr. 246)

Als nächste Schritte sind die Online-Stellung weiterer Urkunden auch bei Monasterium und die Prüfung der eingegangenen Rückmeldungen geplant. Vorbehaltlich rechtlicher Prüfungen wird dann eine Abgabe an andere Archive gemäß dem Provenienzprinzip angestrebt. Der Sammlungszusammenhang würde durch das Staatsarchiv Hamburg dokumentiert bleiben.

• Christine Axer

Digitalisierung von Archivalien zum 1. Weltkrieg

Im Juni diesen Jahres wurde die Retrokonversion und Digitalisierung der Fotos im Bestand 720-1 Plankammer, Klassifikationspunkt 265-09 Krieg 1914 - 1918, abgeschlossen. Dieser Klassifikationspunkt umfasst 592 Verzeichnungseinheiten: Fotos und Fotopostkarten, außerdem Plakate, Gedenk- und Flugblätter sowie einige Kuriositäten wie etwa eine Armbinde der Reichswollwoche.

Im großen Saal des Johanneums werden Spenden der Hamburger Bürger zur Reichswollwoche gesammelt, 1915 (STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 03/186)

Mobilmachung an der Moorweide, 1914 (STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 03/246)

Die Phasen und Wendepunkte des Krieges lassen sich anhand der vielen Fotos und Archivalien im Bestand gut nachvollziehen.

Ein massenwirksames Phänomen war die Propaganda für die Mobilmachung zu Beginn des Krieges. Die Menschen ließen sich anstecken und mitreißen von der Kriegsbegeisterung.

Sie wurde unterstützt durch eine besondere Form der psychologischen Kriegsführung: Geschönte Aufnahmen von der Front und Postkarten aus dem Feld sollten zeigen, wie stark und mächtig die deutsche Armee war. Gleichzeitig sollten die Bilder den Menschen in der Heimat Hoffnung auf einen baldigen deutschen Sieg vermitteln. So ist beispielsweise eine Feldpostkarte überliefert, auf der ein feindlicher Schützengraben nach einem deutschen Gasangriff mit vielen aufeinanderliegenden Leichen gefallener Soldaten zu sehen ist. Matrose W. Henning schreibt dort: „Dies ist der feindliche Graben nach dem Gasangriff, den wir gemacht haben – mit vielen Grüßen aus dem Feindesland“.

Erstmals wurden in diesem Krieg Fotografien als Propagandamittel genutzt, auch um im Lauf des Krieges der sich langsam einschleichenden Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung und unter den Soldaten entgegenzuwirken. Ebenfalls wurden Fotos von Frontbesuchen, beispielsweise des Hamburger Bürgermeisters Dr. Schröder, gezielt genutzt um die Verbindung zur Heimat zu halten und die Soldaten zu unterstützen.

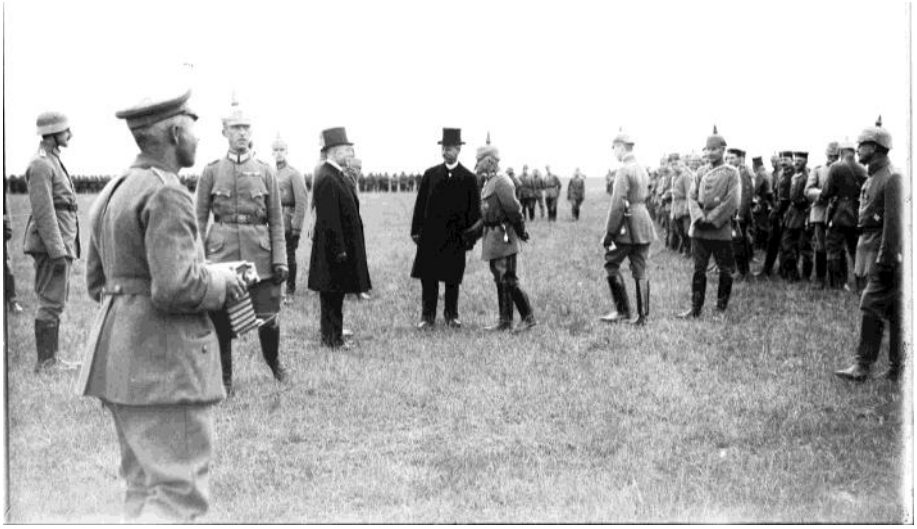
Auch in Hamburg waren die Menschen vom Krieg betroffen, fast jede Familie hatte Angehörige oder Bekannte, die an der Front kämpften. Zudem wurden für den Krieg Pferde und Automobile benötigt, auch aus Hamburg. Um die im Feld stehenden Soldaten mit wichtigem Proviant zu versorgen, wurden durch Hilfs-Organisationen wie das Rote Kreuz sogenannte Liebes-, Opfer- und Weihnachtsgaben in Sammelstellen zusammengetragen, durch freiwillige Helfer

sortiert und gepackt. Eine im Bestand vorhandene Fotoreihe zeigt eine Weihnachtspaket-Beförderung durch die Etappenkommandantur Nr. 1 aus dem Jahr 1914 in einer Postsammelstelle. Dort kamen täglich bis zu 90.000 Päckchen an, die sortiert nach Kompagnien und Truppenteilen, auf Sonderzügen verladen direkt an die Front ausgeliefert wurden. Weihnachtsgaben waren z.B. Holzwolle, Zigaretten und Konserven. Fotografen wie John Thiele, Otto Reich, das Atelier Jaap oder das Fotoatelier der Brüdern Schaul fotografierten unter anderem diese Sammelaktionen. Diese Fotos wurden größtenteils direkt von den Fotografen an das Staatsarchiv verkauft und bilden zusammen mit Aufnahmen von Nagelungen oder Spendenveranstaltungen den Kern des im Staatsarchiv verwahrten Fotobestandes. Die sogenannten Nagelungen waren eine äußerst beliebte Form von Sachspenden, bei denen hölzerne Kriegswahrzeichen symbolisch mit Nägeln zum Preis von 50 Pfennig bis zu 100 Mark beschlagen wurden. Jeder Ort hatte sein eigenes „eisernes" Wahrzeichen. In Hamburg war es der „Eiserne Michael", in Altona der „Iserne Hinnerk" und in Finkenwerder gar der „Eiserne Anker".

Zu den Maßnahmen während des Krieges in Hamburg gehört auch, die verwundeten Soldaten nach ihrer Rückkehr vom Fronteinsatz zu unterstützen und ihnen ein möglichst abwechslungsreiches Programm, wie etwa Segeln auf der Alster und Ausflüge in den Tierpark zu bieten.

Kinder beim Essen in einer Hamburger Kriegsküche, 1916/1917 (STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 03/244)

Ein deutlich negativeres Bild vom Krieg zeichnen neben den Frontbildern von toten Soldaten und zerstörten Gebäuden die Fotografien von Lebensmittelaussteilungen und Speisungen in den sogenannten Kriegsküchen. Besonders im Winter 1916/1917 gab es zunehmend Hungerstreiks und Lebensmittelkrawalle infolge von Nahrungsmittelknappheit.



Besuch von Bürgermeister Schröder und Senatssekretär Hagedorn an der Ostfront bei der Heeresgruppe Woyrsch, 1917 (STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 01/011)

Die Fotografie einer Menschenmenge an der staatlichen Ausgabe von Kartoffeln am Isebek-Kanal, der Speisung von Kindern in der Feldküche von Frau Charles Anthony oder etwa einer Lebensmittelschlange in der Steinstraße beim Bäcker Niemeyer zeigen deutlich die Hungernot der deutschen Bevölkerung zu dieser Zeit.

Der Bestand bietet ein vielfältiges Bild des Krieges sowohl an der Front wie auch in der Heimat. Benutzer haben ab August die Möglichkeit über die Computer im Lesesaal mit Hilfe des elektronischen Findmittels scopeQuery auf die Erschließungsinformationen und die Digitalisate zuzugreifen.

• Katharina Maschlanka / Lena Wormans

Erfolgreicher Abschluss eines länderübergreifenden Bauvorhabens

Am 19. Mai 2014 wurde der Neubau des Standorts Stade des Niedersächsischen Landesarchivs durch den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) Olaf Scholz feierlich eröffnet. Schließlich unterzeichneten der Präsident des Niedersächsischen Landesarchivs Dr. Bernd Kappelhoff und der Direktor des Staatsarchivs der FHH Dr. Udo Schäfer in der Niedersächsischen Staatskanzlei in Hannover am 9. Juli 2014 eine Vereinbarung zwischen den beiden Landesarchiven über Dienstleistungen im Rahmen der Nutzung von Magazinflächen im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Stade. Mit beiden Akten wurde ein Vorhaben zu einem in hohem Maße erfolgreichen Abschluss geführt, das beide Landesarchive von der Idee bis zur Realisierung mehr als 12 Jahre lang in Anspruch genommen hat.

Am 8. Januar 2002 hatten Udo Schäfer und Bernd Kappelhoff das Vorhaben in einem Telefonat auf den Weg gebracht. Die Idee zu einer solchen Kooperation zwischen den beiden staatlichen Archivverwaltungen hatten die beiden Leiter jedoch bereits im Jahre 2001 entwickelt.

Das Hamburgische Archivgesetz weist dem Staatsarchiv auch die Aufgabe zu, Aufzeichnungen, die auf Grund von Rechtsvorschriften oder zur Rechtswahrung dauernd aufzubewahren sind, als Archivgut zu übernehmen und auf Dauer zu verwahren. Zu den Aufzeichnungen, die einer Pflicht zur dauernden Aufbewahrung unterliegen, gehören auch die Grundbücher und die Grundakten. Nach Einführung des elektronischen Grundbuchs hatte das Staatsarchiv deshalb alle seit dem Jahre 1900 entstandenen konventionellen Grundbücher übernommen. Allein mit dieser Übernahme wurden im Staatsarchiv circa 3 Kilometer Regale belegt. Außerdem ergab eine im Jahre 2002 durchgeführte Erhebung, dass die Amtsgerichte konventionelle Grundakten im Umfang von circa 12 Regalkilometern verwahrten. Dabei handelte es sich nach Auskunft der Gerichte zu circa 45 % um geschlossene Grundakten. Darüber hinaus musste das Staatsarchiv die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass alle offenen konventionellen Grundakten geschlossen werden, sobald auch die Führung der Grundakten auf die elektronische Form umgestellt wird. Für die Übernahme der Grundakten waren

Vorbereitung des Umzugs

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Stade

Führung durch das Magazingebäude

Eingangsfoyer

daher langfristig Vorkehrungen zu treffen. An dieser Stelle kam die Idee einer Kooperation mit der niedersächsischen Archivverwaltung ins Spiel.
Sie fand bereits Eingang in die Tagesordnung einer Besprechung zwischen dem Ersten Bürgermeister der FHH und dem Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen am 12. Februar 2002. In dieser Besprechung wurde beschlossen, eine gemeinsame Arbeitsstruktur Verwaltungsmodernisierung aufzubauen, zu deren Themen auch das von den beiden staatlichen Archivverwaltungen vorgeschlagene Vorhaben gehören sollte. Am 29. September 2003 beschlossen der Erste Bürgermeister der FHH und der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, dass das Vorhaben umgesetzt werden soll.

Auf niedersächsischer Seite wurde die Entscheidung getroffen, das gemeinsame Magazin im Rahmen eines Neubaus des Standorts Stade zu verwirklichen. Fachliche Planungen ebenso wie die Suche nach einem Grundstück prägten die folgenden Jahre. Schließlich gab die Zeichnung einer Verwaltungsvereinbarung im Oktober 2009 den Startschuss für die Planung und die Durchführung des Bauvorhabens. Mit beiden Aufgaben betraute Niedersachsen das Staatliche Baumanagement Osnabrück-Emsland. Diesem gelang es, den Neubau kostenstabil und termingerecht im 1. Quartal 2014 fertigzustellen. An Stelle der geplanten 8,5 Millionen Euro wird der hamburgische Anteil an den Investitionskosten nicht mehr als 6,5 Millionen Euro betragen.

Im März und April 2014 wurden die konventionellen hamburgischen Grundbücher ebenso wie die bereits als Archivgut übernommenen Zweitbücher der Personenstandsbücher aus dem Magazin in Wandsbek in das Magazin in Stade verbracht. So konnte der stellvertretende Leiter des Staatsarchivs Michael Stoffregen, der auf hamburgischer Seite für das Vorhaben verantwortlich war, bei der sich an den Festakt anschließenden Führung dem Ersten Bürgermeister der FHH und dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten gemeinsam ein schweres hamburgisches Grundbuch in die Hand geben.

• Udo Schäfer

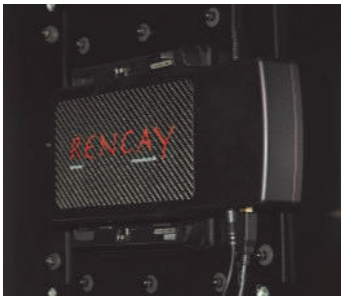
Dr. Bernd Kappelhoff, Olaf Scholz, Cristina von Pozniak-Bierschenk, Stephan Weil (v.l.n.r.)

Amtsschild

Michael Stoffregen (im Vordergrund)

Anke Hönnig, Dr. Nicola Wurthmann, Hendrik Eder, Dr. Udo Schäfer (v.l.n.r.)

Erweiterung des digitalen Services der Fotowerkstatt



Kamerarückwand (Scanback)

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft und den neuen technischen Möglichkeiten haben sich auch die Benutzerwünsche an das Staatsarchiv in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Seit Anfang 2014 ist es möglich in der Fotowerkstatt digitale Reproduktionen von Archivgut, das größer als DIN A2 ist, anfertigen zu lassen. Die bestehende analoge Reprokamera wurde mit Hilfe einer digitalen Kamerarückwand, genannt Scanback, aufgerüstet. Zusammen mit der digitalen Rückwand wird die analoge Kamera so zu einer Scannerkamera.

Die Scannerkamera ermöglicht es Aufsichtsvorlagen bis zu einer Größe von 4-fach DIN A0 in sehr hoher Qualität zu digitalisieren. Dazu gehören Karten, Pläne, Luftbilder, Fotos, Plakate und Urkunden. Mittels einer Lichtwanne können aber auch Durchsichtsvorlagen wie z.B. Glasdias digitalisiert werden. Einfache Negative werden in der Fotowerkstatt mit einem leistungsstarken Flachbettscanner digitalisiert.

Zur Erweiterung des digitalen Services der Fotostelle gehört jedoch nicht nur die Scannerkamera. Es wurden auch Flächenleuchten für ein flackerfreies Dauerlicht, ein leistungsfähiger PC und eine Software zur Bildbearbeitung beschafft. Da beim Digitalisieren von Archivalien schon in kurzer Zeit sehr große Datenmengen entstehen, wurde außerdem ein lokaler Massenspeicher (NAS) in Betrieb genommen.

Die technischen Parameter für die Digitalisierung von Archivgut lehnen sich an die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vorgegebenen Werte für Auflösung, Farbtiefe und Dateiformate an (DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“, Stand: 02/2013).

• Nicole van de Kamp

Führung zum Thema „Hamburg im 1. Weltkrieg“ für Studierende

Rathausmarkt (STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 03/050)

Am 22. Mai 2014 fand im Staatsarchiv Hamburg eine Führung zum Thema „Hamburg im 1. Weltkrieg“ für Studierende der Universität Hamburg statt. Die Gruppe umfasste 27 Studierende aus dem Fachbereich Geschichte. Das Hauptseminar „Hamburg im 1. Weltkrieg“ wurde von Frau Prof. Dr. Schaser geleitet. Die Führung war in vier Abschnitte gegliedert. Zunächst wurde den Studierenden das Staatsarchiv mit seiner Geschichte und seinen Aufgaben vorgestellt. Anschließend gab es einen „Blick hinter die Kulissen“, die Studierenden erhielten eine Führung durch das Magazin, in der unter anderem auf die konservatorischen Maßnahmen, wie die klimatischen Bedingungen und die Verpackung und Lagerung von Akten eingegangen wurde. Im dritten Abschnitt wurde insbesondere auf die Recherche im Staatsarchiv eingegangen. Den Studierenden wurde deutlich, dass Archivarbeit Recherchearbeit bedeutet und man nicht per „Mausklick“ alle Informationen bekommt. Im vierten und letzten Abschnitt konnten die Studierenden mit Akten zu ihrem Thema „Hamburg im 1. Weltkrieg“ arbeiten. Sie wurden in drei Gruppen mit folgenden spezifischen Themen eingeteilt: Zwangsarbeit im 1. Weltkrieg, Haltung zum Kriegsausbruch sowie Haltung von Pädagogen und Schulbehörden. Die Studierenden konnten mit Hilfe von Aufgabenstellungen mit dem zur Verfügung gestellten Aktenmaterial arbeiten. Dabei fassten sie den Inhalt der Akten unter Berücksichtigung des Bestandes kurz zusammen, zogen Schlussfolgerungen für die Glaubwürdigkeit der Akten und hielten Auffälligkeiten der Akten (bspw. Schrift, Stempel, Siegel usw.) fest. Am Ende referierten die Gruppen zu ihren Themen.

• Marike Zenke

Neue Generation von Lesesaalterminals

Bereits seit 2001 stellt das Staatsarchiv Hamburg seinen Benutzerinnen und Benutzern im Lesesaal Rechner mit kostenlosem Internetzugang und archivspezifischen Informationen zur Verfügung. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde das Informationsangebot sukzessive erweitert, u.a. mit dem webbasierten Recherche-Werkzeug scopeQuery. Die Umstellung auf das aktuelle Betriebssystem im Winter 2013 wurde zu einer grundlegenden optischen Renovierung der PC-Arbeitsplätze genutzt.

Die Oberfläche der Terminals wurde deutlich verschlankt und möglichst sprechende Bezeichnungen gewählt, um Bedienung und Navigation zu vereinfachen. Dabei wird nach wie vor zwischen Netzrechnern und DSL-Rechnern unterschieden: An den Netzrechnern haben die Benutzerinnen und Benutzer via scopeQuery Zugriff auf die elektronischen Erschließungsdaten des Staatsarchivs. An den DSL-Rechnern können sie das komplette Ancestry-Angebot mit zahlreichen Quellen zur Ahnenforschung kostenfrei nutzen. Die Sicherheitsfeatures sind auf allen Terminals unverändert geblieben. Zum Schutz des Systems vor Manipulation oder Fehlbedienung sind z.B. externe Laufwerke und USB-Schnittstellen nach wie vor deaktiviert.

Insgesamt stehen im Lesesaal nun sechs Netzrechner und vier DSL-Rechner zur Verfügung. Weitere Hinweise und Tipps finden Sie in den Anleitungen auf den Terminals.

• Christine Axer / Nicole van de Kamp

Oberfläche des FHHNET-Clients

Relaunch der Internetseite

Eines der Ziele des Staatsarchivs Hamburg ist es, dass „die Angebote des Staatsarchivs […] Bürgerinnen und Bürger, wissenschaftliche Forschung, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und staatliche Organe auf unterschiedlichen Wegen an die archivische Überlieferung heran[führen]“ (Vision des Staatsarchivs). Einer dieser Wege führt schon seit vielen Jahren über die Internetseite www.staatsarchiv.hamburg.de, auf der Interessierte Informationen zum Staatsarchiv erhalten können. Da im Laufe der Zeit viele Anregungen zu einer Erweiterung des Internetangebots aufkamen, wurde im Januar 2014 ein Workshop zur Überarbeitung des Internetangebots durchgeführt.

Auf der Startseite finden sich nun neben Aktuellem vor allem Informationen, die man für einen ersten Einstieg in die Forschung im Staatsarchiv benötigt. In der rechten Spalte werden außerdem immer Hinweise zu Öffnungszeiten und zur Bereitstellung von Archivgut gegeben und, als direkter Einstieg, zur Bestandeübersicht und zum Bibliothekskatalog verlinkt.

Unter dem Punkt „Benutzung“ finden sich Informationen darüber wie man seinen Besuch im Lesesaal vorbereiten kann und was dabei zu beachten ist, ebenso wie Hinweise zur Benutzung.

Neben der Möglichkeit direkt über die Startseite auf die Bestandeübersicht zuzugreifen, gibt es im Menüpunkt „Bestände“ ergänzende Informationen über die Zuständigkeiten und den Archivsprengel. Auch auf Online-Findbücher und ausgewählte Digitalisate kann über diesen Punkt zugegriffen werden.

Im Bereich „Service für Verwaltungen“ finden die Beschäftigten der hamburgischen Behörden Informationen zur Anbietung und Ablieferung von Registraturgut und zum Beratungsangebot des Staatsarchivs beim Records Management.

• Anke Hönnig

Erweitertes Internetangebot unter www.staatsarchiv.hamburg.de

Dem Gedächtnis der Universität Hamburg eine Zukunft geben!

Zum 1. Juli 2014 gründete die Universität Hamburg durch Präsidiumsbeschluss das neue Universitätsarchiv Hamburg.

Hauptgebäude der Universität Hamburg, ca. 1980 (Foto: UHH)

Das Universitätsarchiv wird als zentrale Betriebseinheit der Universität geführt. Bereits seit dem 15. Mai 2014 steht mit Frau Yvonne Bergerfurth eine ausgebildete Historikerin und Archivarin als Leiterin des Archivs bereit. Frau Bergerfurth studierte 2001 bis 2007 Geschichte und Englisch an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie an der University of Bristol mit den Abschlüssen eines Ersten Staatsexamens und eines Master of Arts. Sie wurde am Lehrstuhl für Rheinische Landesgeschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn über die Bruderschaften der Kölner Jesuiten 2012 promoviert und absolvierte 2012 bis 2014 das Archivreferendariat am Landeshauptarchiv Schwerin und an der Archivschule Marburg. Berufserfahrungen als Archivarin konnte sie bereits bei ihrer dissertationsbegleitenden Arbeit im Historischen Archiv der Stadt Köln und als Honorarkraft am Historischen Archiv des Erzbistums Köln sammeln.

In den nächsten Jahren gilt es, ein Universitätsarchiv vollständig aufzubauen. Das Universitätsarchiv verantwortet dabei auch die Aufgaben der Zentralen Registratur der Präsidialverwaltung. Die Aufgaben der nächsten Monate liegen überwiegend darin, die Schriftgutverwaltung und künftige Überlieferung der gesamten Universität kennen zu lernen, Ziele des Archivs hinsichtlich der Überlieferungsbildung, Erschließung, Verwahrung und Benutzung zu formulieren und für die Aufbauphase einen Entwicklungsplan zu entwerfen. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, in der anstehenden Übergangszeit die reibungslose Benutzung der Bestände der Universität, soweit sie erschlossen im Staatsarchiv verwahrt werden, weiterhin zu gewährleisten. Ziel ist es, das gesamte Archivgut der Universität zu erschließen und den Benutzern aus der Universität und der darüber hinaus reichenden Forschung, der Verwaltung sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird auch die Optimierung der Schriftgutverwaltung der Universität ein zentrales Handlungsfeld werden, um auch der Überlieferung von morgen eine Chance zu geben.

• Yvonne Bergerfurth

Nach dem 2. Weltkrieg beauftragte die Universität Hamburg A. Paul Weber mit der Neugestaltung eines Siegels (STAHH, 364-5 I Universität I, Nr. A 1.2 Band 1)

Personal

Walter Diart

Herr Walter Diart hat am 31. Januar 2014 seine Tätigkeit im Staatsarchiv aufgenommen. Er ist Diplom-Wirtschaftsinformatiker (FH) und verstärkt bis zum Ende des Jahres das Projekt zur Umsetzung des Hamburgischen Transparenzgesetzes – Teilprojekt „Technologieveränderungen". Ab 2015 wird Herr Diart Mitarbeiter der Fachlichen Leitstelle Informationsregister sein. Sein Studium der Wirtschaftsinformatik absolvierte er an der Hochschule Bremerhaven. Vor seiner Beschäftigung im Staatsarchiv war Herr Diart in der Privatwirtschaft tätig.

Stefan Kuppe

Herr Stefan Kuppe hat am 01. November 2013 seine Tätigkeit im Staatsarchiv aufgenommen. Er ist Informatiker und verstärkt bis zum 31. Dezember 2014 das Projekt zur Umsetzung des Hamburgischen Transparenzgesetzes – Teilprojekt „Technologieveränderungen". Im Anschluss übernimmt er die Fachliche Leitstelle des Informationsregisters im Staatsarchiv.

Nicola Wurthmann

Zum 01. April 2014 hat Frau Archivoberrätin Dr. Nicola Wurthmann die Leitung der Abteilung ST 2 Ressortbezogene Archivische Aufgaben übernommen. Davor war Frau Dr. Wurthmann beim Hessischen Landesarchiv – Staatsarchiv Marburg tätig. Ihren Vorbereitungsdienst hat sie im Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, und in der Archivschule Marburg absolviert.

Staatsarchiv gibt Handbuch zum Management analoger und digitaler Aufzeichnungen heraus

In der hamburgischen Verwaltung werden Tag für Tag enorme Mengen an Informationen erstellt, verarbeitet, weitergeleitet und auch gelöscht. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, wie diese Informationen effizient organisiert werden können. Das Records Management leistet dazu einen wesentlichen Beitrag, wenn es um diejenigen Informationen geht, die Gegenstand der Aktenführung sind.

Im September 2014 gibt das Staatsarchiv Hamburg das „Handbuch Records Management" heraus. Es soll helfen, die in der Praxis aufkommenden Fragen zur Organisation von Informationen zu lösen. Dazu vermittelt es eine solide fachliche Grundlage, um im jeweiligen Praxisumfeld eine Entscheidung für das weitere Vorgehen treffen zu können. Das Handbuch dient auch als Begleit- und Lehrmaterial für eine Qualifizierung, welche für September 2014 im Zentrum für Aus- und Fortbildung geplant ist.

Zielgruppe dieses Handbuchs sind alle Beschäftigten in der hamburgischen Verwaltung, da sie alle – aus unterschiedlichen Perspektiven heraus – für die Einhaltung des Gebotes der Transparenz und der Nachvollziehbarkeit aus Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz verantwortlich sind.

Der Text ist auf die hamburgische Verwaltung hin ausgerichtet, vereint organisatorische und rechtliche Aspekte und ist deshalb sehr praxisnah. Auch andere öffentlich-rechtliche Bereiche könnten von den Inhalten profitieren, wenn sie bereit sind, die notwendige Übersetzungsarbeit zu leisten.

Impressum

Herausgeber:
Freie und Hansestadt Hamburg
Kulturbehörde
Staatsarchiv
Kattunbleiche 19, 22041 Hamburg
E-Mail: newsletter@staatsarchiv.hamburg.de
Internet: http://www.hamburg.de/kulturbehoerde/oeffentlichkeitsarbeit/3255730/archivjournal-top/

Redaktion:
Katarina Buttig, Anke Hönnig, Nicole van de Kamp, Jenny Kotte, Udo Schäfer, Marike Zenke

Satz und Gestaltung:
Jenny Kotte

Bildnachweis:
Titelbild: STAHH, 720-1 Plankammer, Nr. 265-09 = 03/091, Christine Axer (S. 3 oben), Thomas Bardelle (S. 7 unten rechts), Martin Elsen (S. 6 oben rechts & unten links), Ute Fahrenkrug/Niedersächsisches Landesarchiv (S. 6 unten rechts, S. 7 oben links), Anke Hönnig (S. 2, 9 unten), Corinna Jockel (S. 6 oben links, 8 oben), Nicole van de Kamp (S. 9 oben), Jenny Kotte (S. 10 unten), Udo Schäfer (S. 7 oben rechts & unten links), UHH (S. 10 oben), Marike Zenke (S. 3 unten)

Das Heft erscheint halbjährlich im Selbstverlag.

Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg
Kattunbleiche 19

22041 Hamburg

Tel: 040 428 31-3200

Fax: 040 428 31-3201

www.hamburg.de/staatsarchiv

Hamburg